

## Fünf Jahre langer Kampf: Umbau am Bitburger St.-Willibrord-Gymnasium beginnt



Laura Fabry und Aaron Schardong messen mit Hilfe einer Rammsonde die Kohäsion und Dichte des Bodens. Die neue Mensa soll auf dem Gelände dahinter entstehen. Foto: Uwe Hentschel

**(Bitburg)** Die Vorarbeiten laufen, in den Sommerferien soll es richtig losgehen: Rund 15 Millionen Euro investiert der Kreis in den kommenden Jahren in den Umbau des St.-Willibrord-Gymnasiums. Seit fünf Jahren laufen die Planungen für das Projekt, das trotzdem längst nicht so umgesetzt wird, wie es sich die Schule gewünscht hätte.

Auf den ersten Blick sieht es so aus, als würden am unteren Ende der Böschung zwei Menschen mit hohem Aufwand dünne Eisenpfähle in die Erde rammen. Und auf den zweiten Blick bestätigt sich der erste Eindruck. Die beiden Mitarbeiter eines Bitburger Ingenieurbüros schlagen tatsächlich Eisenstäbe ins Erdreich. Aber nicht mit der Hand, sondern mit Hilfe einer schweren Rammsonde. Der Geowissenschaftler Aaron Schardong bedient das Gerät und seine Kollegin Laura Fabry dokumentiert jeden Schlag in einer Tabelle.

Anzeige

„Wir zählen, wie viele Schläge pro Zentimeter benötigt werden“, sagt Schardong. Denn auf den Eisenpfählen ist alle zehn Zentimeter eine Markierung. Und je mehr Schläge für einen Zehn-Zentimeter-Abschnitt benötigt werden, desto höher ist die Bodendichte. Eine hohe Bodendichte wird auch benötigt. Denn dort, wo die beiden Geowissenschaftler arbeiten, soll eine Stützwand entstehen. Und auf dem Gelände, das diese Wand später stützen soll, schließlich eine Mensa.

Seit Jahren plant der Kreis als Träger des St.-Willibrord-Gymnasiums den Bau. Knapp 5,3 Millionen Euro soll er kosten. Weitere 5,1 Millionen Euro sind für die Errichtung einer neuen Turnhalle veranschlagt. Denn die derzeitige Halle ist aufgrund gravierender Baumängel bereits seit September 2013 geschlossen.

**Anzeige** Wenn alles läuft wie geplant, wird diese Halle in den kommenden Sommerferien abgerissen. Danach starten dann die eigentlichen Bauarbeiten, die neben dem Bau von Mensa und Turnhalle auch die Sanierung des Schulgebäudes und die Neugestaltung der Außenanlage beinhalten. Insgesamt sind für die Baumaßnahme mehr als 15 Millionen Euro eingeplant.

Celestino Gombo wird die Fertigstellung vor Ort definitiv nicht mehr miterleben. Dazu müsste in seiner schulischen Karriere schon einiges schief laufen. Celestino ist Schüler der Jahrgangsstufe zwölf und zudem auch Schülersprecher des Gymnasiums. Er ist froh, dass es nach den vielen Jahren des Planens nun endlich losgeht, bedauert aber auch, dass bei den Planungen viele Anregungen von Seiten der Schüler und Lehrer nicht berücksichtigt wurden.

10.04.2016  
Uwe Hentschel  
„Wir hätten dringend mehr Fachräume und Büros gebraucht“, sagt er. Und ein großer Knackpunkt sei die Turnhalle. Es sei doch absehbar, dass die Sporthalle der ehemaligen Edith-Stein-Hauptschule aufgrund ihres Alters in absehbarer Zeit abgerissen werde, erklärt er. Doch im Gegensatz zur Turnhalle der alten Hauptschule werde die neue Turnhalle am Gymnasium keine Tribüne haben, fügt er hinzu. „Wenn man so viel Geld investiert, dann sollte es doch wenigstens so sein, dass es auch noch in zehn oder 20 Jahren passt“, sagt der Schülersprecher. Den Verantwortlichen des Kreises macht Celestino Gombo aber keinen Vorwurf.

Genauso wenig wie auch Schulleiter Andreas Merzhäuser. Die übergeordnete Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Trier lasse dem Kreis aufgrund seiner hohen Schulden wenig Spielraum, erklärt der Rektor. Auch er hätte sich eine größere Mensa als die nun geplante gewünscht, sagt Merzhäuser, „doch leider sind wir von Verordnungen umstellt“.

2018 soll der Umbau abgeschlossen sein. Das zumindest ist der Plan, wobei dieser Plan ja schon des öfteren geändert wurde. Für Verzögerung gesorgt hat dabei vor allem die umstrittene Größe der Turnhalle (siehe Extra).

„Die Planungen für den Bau laufen bereits seit fünf Jahren, und ich bin seitdem bereits der dritte Schulleiter“, sagt er. Dennoch zeigt sich Merzhäuser zuversichtlich, in seiner Amtszeit nicht nur den Baubeginn, sondern auch die Fertigstellung mitzerleben. „Man weiß natürlich nie, was noch so alles dazwischen kommt“, sagt er grinsend. „Es könnte ja sein, dass bei den Bauarbeiten das lang gesuchte römische Theater zum Vorschein kommt.“

## Extra Förderung

Für den Bau der Turnhalle erhält der Kreis eine Förderung. Für das erste Hallenfeld gibt es allerdings kein Geld, weil seinerzeit beim Bau der derzeitigen Turnhalle ein Hallenfeld durch das Land bezuschusst wurde. Hallenfeld zwei wird über Schulbaufördermittel und Hallenfeld drei über Sportfördermittel bezuschusst. Das dritte Hallenfeld stand auf der Kippe, weil die ADD aus Kostengründen nur eine Halle mit zwei Feldern genehmigen wollte. Nachdem das Land eine finanzielle Unterstützung über Sportfördermittel in Aussicht gestellt hatte, gab es seitens der ADD doch noch grünes Licht.

Anzeige